

Ranunculus Cobelliorum J. Murr.

© Biodiversity Heritage Library, <http://www.biodiversitylibrary.org/>; www.zobodat.at

(= *R. Hornschuchii* Hoppe \times *R. carinthiacus* Hoppe.)

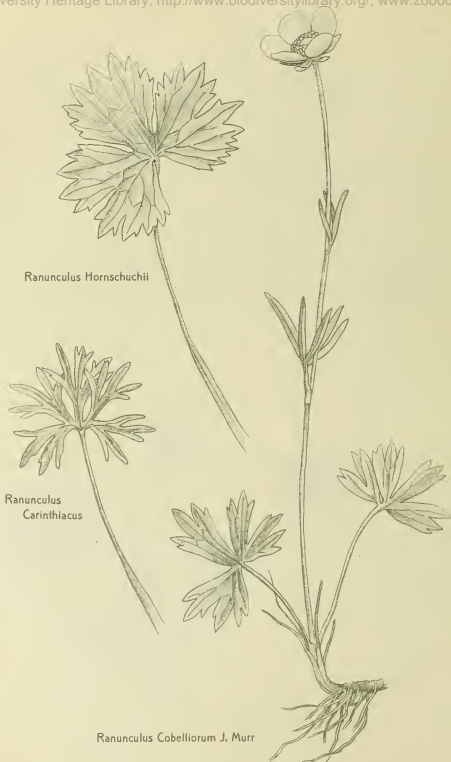
Diese den eifrigen Bearbeitern der Flora und Fauna von Italienisch-Tirol, den Brüdern Prof. Giovanni und Dr. Ruggero de Cobelli gewidmete Hybride wurde von mir am 23. Mai 1906 auf den Bergwiesen der Malga Caudriai am Monte Bondone bei Trient (zirka 900 Meter) ganz einzeln unter sehr zahlreichem *Ranunculus carinthiacus* und zerstreutem *R. Hornschuchii* gefunden. Der Pollen dieses Bastards wurde von Dr. Heinrich Bar. v. Haubel-Mazzetti untersucht und als größtenteils steril befunden. Die von Hegi in seiner Ill. Flora von Mitteleuropa Band III. S. 584 geäußerten Zweifel über die von Suter und anderen beschriebenen Hybriden aus dieser Gruppe der Gattung *Ranunculus* sind kaum berechtigt, da es sich hier um Pflanzen handelt, welche die Mitte zwischen scharf getrennten, durch keine Uebergänge verbundenen Typen einnehmen. *R. carinthiacus* Hoppe steht dem *R. montanus* Willd. phylogenetisch allerdings sehr nahe und kann als Unterart desselben aufgeführt werden. Bei *R. Hornschuchii* Hoppe hingegen, den ich an vielen Stellen der Tiroler Alpen beobachtete und sammelte, ist dies nach meiner Ansicht keineswegs der Fall, (während der äußerlich ähnliche *R. lycoctonifolius* Hegetschw. nur eine durch reichliche Ernährung entstandene unbedeutende Form des *R. montanus* darstellt), und ist hinsichtlich dieser Art, wie auch sonst öfter, das Gefühl der älteren Autoren wie Hoppe, Koch, Bieberstein, Kerner, Freyn usw. als das richtige zu bezeichnen, indem *R. Hornschuchii*, obwohl mit *R. montanus* verwandt, gleichzeitig entschieden auch auf die *nemorosus*-Sippe hinweist.¹⁾ Es entspricht deshalb durchaus den tatsächlichen Verhältnissen, wenn von mir (immerhin sehr seltene) Bastarde des *R. Hornschuchii* mit *carinthiacus* resp. mit *montanus*, von Suter hingegen ein solcher mit *R. nemorosus* veröffentlicht wurde.

An der von uns hier abgebildeten Hybriden ist, abgesehen von den eifigen Zähnen, besonders in dem keiligen Mittelzipfel des rechtsseitigen Grundblattes mit seinen geradlinigen Seiten der Einfluß des *R. Hornschuchii* deutlich sichtbar.

Ein noch eklatanteres Exemplar meines Herbars konnte leider nicht verwertet werden, da es sich durch den langgestreckten Wuchs zur Reproduktion in natürlicher Größe wenig eignete.

¹⁾ Bezeichnend ist in dieser Hinsicht, daß der neuestens für *R. nemorosus* DC. in Gebrauch stehende Name *R. bryennius* Crantz seit v. Kerner auf *R. Hornschuchii* Hoppe bezogen worden war! *R. Hornschuchii* besitzt, abgesehen von dem gänzlich anderen Blattzuschnitt, gegenüber *R. montanus* auch eine viel starrere, dürrere Konsistenz aller Teile (*R. montanus* ist stets eine weiche, saftige Pflanze), ferner ganz andere Größenverhältnisse (*R. Hornschuchii* hält sich bei uns im allgemeinen konstant bei 25–30 cm Stengelhöhe, während *R. montanus* zwischen 5–35 cm schwankt, aber selbst in tiefer Lage bei Innsbruck, bei 700–900 m, nur eine Normalhöhe von 10–15 cm besitzt. Wenn v. Hayek Fl. v. Steiermark I. p. 398 die Höhe des *R. Hornschuchii* auf höchstens 15 cm ansetzt, so kann dies nur daher kommen, daß die Art in seinem Gebiet selten und fast ausschließlich hochalpin auftritt, während sie in Ländern, wo sie besser daheim ist, ihren Wohnsitz vornehmlich in der Arnumholzzone von 11–1700 m und in den unmittelbar anschließenden Geröll- und Triften hat).

Außerdem sind bei uns selbst die größten, üppigsten Individuen des *R. montanus* nur tiefgabelig zweiblüutig, während mir von der Höttinger Alpe bei Innsbruck *R. Hornschuchii* mit extrem sparriger, doppelt gegabelt fünfköpfiger, also entschieden *nemorosus*-artiger Infloreszens vorliegt.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Murr Josef

Artikel/Article: [Ranunculus Cobelliorum 78-79](#)